

Günstiger Bericht über Wilsons Banden

Drüsenanschwellung hat nachge... und eine Operation wird nicht für notwendig gehalten; Patient hat gut geschlafen

Aber trotzdem halten fünf Aerzte Konsultation

Washington, 18. Okt. — Unoffizielle Berichte aus dem Weißen Hause besagen, daß der Präsident eine gute Nacht verbracht hat.

Es heißt, daß heute fünf Aerzte wegen des Krankheitszustandes des Präsidenten konsultiert werden. Die Aerzte sagen in dem Nachtbulletin, daß sich das Befinden des Präsidenten etwas gebessert habe, doch will man keine Chancen nehmen, so heißt es, und eine Konsultation erscheint deshalb für angebracht.

Die fünf Aerzte, die der Konsultation beizuwohnen werden, sind: Grayson, Hugh Young von Baltimore, S. M. Fowler von Washington, Austin und C. M. Stitt.

Dr. Young ließ keinerlei Andeutungen fallen, ob eine Operation nötig sein wird.

Außerdem wird Hr. F. E. Percum dem Weißen Hause später einen Besuch abstatten.

Aus dem gestern erlassenen Bulletin geht hervor, daß in dem Befinden des Präsidenten eine entschiedene Besserung zum Besseren eingetreten sei. Die Drüsenanschwellung wird keine Operation nötig machen, immerhin aber ist die Schwellung irritierend und greift die Nerven des Patienten an.

Dr. Hugh Young, der zur Behandlung der Drüsenanschwellung zu Rate gezogen wurde, sagte bei seiner Rückkehr nach Baltimore: „Ich fand den Patienten milder, wie ich erwartet hatte. Aus den Zeitungsberichten war man veranlaßt, zu glauben,

daß es um den Präsidenten schlimmer bestellt sei. Er ist ruhig und fügt sich den Anordnungen der Aerzte. Sein allgemeines Befinden ist ausgezeichnet. Die Drüsenanschwellung hat bedeutend nachgelassen. Der Patient ist aufgeräumt und guter Dinge, ein Zeichen, daß sich sein Zustand bessert.“

Dr. Hugh Young, der zur Behandlung der Drüsenanschwellung zu Rate gezogen wurde, sagte bei seiner Rückkehr nach Baltimore: „Ich fand den Patienten milder, wie ich erwartet hatte. Aus den Zeitungsberichten war man veranlaßt, zu glauben,

daß es um den Präsidenten schlimmer bestellt sei. Er ist ruhig und fügt sich den Anordnungen der Aerzte. Sein allgemeines Befinden ist ausgezeichnet. Die Drüsenanschwellung hat bedeutend nachgelassen. Der Patient ist aufgeräumt und guter Dinge, ein Zeichen, daß sich sein Zustand bessert.“

Maynard heute in Wincola erwartet

Der „fliegende Prediger“ anscheinend Sieger im Wettlauf über den Kontinent.

New York, 18. Okt. — Leutnant Melvin W. Maynard, als der „fliegende Prediger“ bekannt, dürfte im Laufe des heutigen Nachmittags



Der „fliegende Prediger.“

wahrscheinlich als erster Wettbewerber in dem epochenmachenden Wettlauf über den Kontinent auf dem soeben fertiggestellten Flugzeug des Leutnants Maynard, das von New York nach San Francisco, einer Strecke von 2.701 Meilen und durch auch die Rückreise mit den gleichen Bedingungen bestehen. Er verbrachte letzte Nacht in Cleveland, O., das nur noch 503 Meilen von Wincola entfernt ist.

Maynards nächste Konkurrenten auf dem Stützpunkt sind Leutnant Alexander Perion, der die Nacht in North Platte verbrachte, und Hauptmann J. D. Donaldson, welcher in des Moines übernachtete.

Bei Streikkräften verwundet. Cleveland, O., 18. Okt. — In der Nähe der Cuyahoga-Kloster der American Steel & Wire Co. wurden gestern zwei Streikler durch Schüsse verletzt, als sie den Versuch machten, Streikbrecher von der Arbeit abzuhalten. Einer der Verwundeten wird wahrscheinlich seinen Verletzungen erliegen.

Oesterreich bildet eigene Republik

Tirol weigert sich, Grenzen für Rohstoffzufuhr nach Oesterreich zu öffnen.

Wien, 18. Okt. — Die österreichische Regierung, so sagt eine Wiener Depesche, hat der Nationalversammlung eine Vorlage unterbreitet, laut welcher das Gebiet, welches Oesterreich bei dem Frieden zu St. Germain überlassen wurde, eine demokratische Republik unter dem Namen „Die Republik von Oesterreich“ sein soll. In dieser Vorlage wird ferner vorgelesen, daß das Gebiet vom November 1918, in welchem Oesterreich als ein organischer Teil des Deutschen Reiches erklärt wird, widerrufen wird.

Wien, 18. Okt. — Während der gestrigen Sitzung der allösterreichischen Konferenz richtete der Außenminister Löwenfeld-Ruf an Dr. Schunmayer, den Vertreter von Tirol, die Frage, warum Tirol seine Grenze geschlossen habe und sich weigere, Rohstoffe für Wien durchzulassen, und erhielt darauf die verblüffende Antwort: „Weil wir kein Vertrauen in die Stabilität des Landes haben und es für Flug halten, auf den Augenblick, in welchem der Zusammenbruch kommt, vorbereitet zu sein, und die Nahrung, die wir besitzen, innerhalb unserer Grenze behalten wollen.“

Die am Vorabend des Zusammentritts der Nationalversammlung erfolgte öffentliche Erklärung hat verbunden mit einer ganzen Anzahl von Gerüchten, die im Umlauf gesetzt sind, einen peinlichen Eindruck hervorgerufen.

Interessantes aus der Bundeshauptstadt

Washington, 18. Okt. — Es möchte vielleicht von Interesse sein, Eigenheiten des einen oder anderen Kongreßmannes zu beleuchten. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Leute, die hierher in den Kongreß geschickt werden, ihrem Heimatstaat gegenüber eine Loyalität bewahren und bezeugen, die manchmal an das Komische erinnert. Jetzt ist aber ein Herr im Kongreß, dessen Loyalität für das Produkt seines Staates anfängt, den lauten Protest seiner Amtsgenossen hervorzurufen. Das ist Herr Ruder von Missouri. Seitdem er angefangen hat, aus Pfeifen, die aus „Cornschaum“ Missouri, aus den „Corns-cobs“ hergestellt sind, zu rauchen, ist er bei seinen Kollegen in schlechtem Geruch gekommen. Er wollte im Gebrauch dieser Corn-cob-Pfeifen seine Loyalität für Missouri beweisen, und so ist er ihm zur Gewohnheit geworden, dieselben zu benutzen. Wenn man im Hause eine betartige Pfeife erblickt, kommt man sicher sein, daß Herr Ruder in der Nähe war. Da er einen ziemlich Vorrat derselben hatte und immer neue nachgeliefert bekam, so war die Atmosphäre, die er um sich verbreitete, derart, daß Professe laut wurden. Dann kam der Krieg, und da fanden das rote Kreuz, die Kolonbuschritte, die J. W. C. A., oder andere Wohltätigkeitsgesellschaften, daß alle Corn-cob-Pfeifen für die Soldaten in den Schützengräben benötigt würden. So blieb für Herrn Ruder eine neue Lieferung aus, und die Folge war, daß er seinen alten Pfeifer treu bleiben mußte. Die hat ihm denn auch wunderbare Dienste geleistet, aber der Geruch! O je. Einige seiner Kollegen sollen mit der Absicht umgehen, daß Kriegsdeportierten um die Lieferung von Gasmasken zu ersuchen.

Wenn jemand sich an rednerisches Talent erproben will, dann sollte er in der nächsten Zukunft nicht die Sitzungen des Senats versäumen. Senator La Follette hat angefangen, daß er in dieser Woche in Sachen des Friedensvertrages „des Längeren“ im Senat sprechen wird. Alle, die ihn je gehört haben, und alle, die ihn kennen, wissen, „was“ wenn Herr La Follette sagt „des Längeren“, dann meint er es auch so. Er hat bekannt gegeben, daß er glaubt, daß er, mit allem, was er gegen den Vertrag vorgebracht hat, nicht mehr als fünf Tage gebrauchen wird. Die Reporter im Kongreß freuen sich jetzt schon.

Man kann nicht gut über die Herren im Kongreß sprechen, ohne Joe Cannon zu gedenken; er ist und bleibt eine der bemerkenswertesten Figuren. Herr Cannon ist der beste Anzeiger für die Jahreszeiten, seine Kollegen wissen ganz genau, wenn der Winter kommt. Herr Cannon zieht seine Worte an, wenn der Herbst einzieht, knüpft die unteren zwei Knöpfe zu, wenn die Wälder zu fallen anfangen und knüpft alle fünf Knöpfe, wenn der Winter da ist. Keulich wurde er aufgefordert, zu einem Fond beizutreten, mittels dessen Propaganda gemacht werden soll, den Senat zu veranlassen, den Friedensvertrag zu annehmen, wie er vorliegt, also ohne Reservation. Herr Cannon lehnte das ab, mit der Begründung, daß sein Eid ihm nicht erlaube, derartige zu tun; er hätte geschworen, voll und ganz die Konstitution der Ver. Staaten aufrecht zu erhalten, der Friedensvertrag aber lasse sich nicht mit der Konstitution vereinbaren.

Frankosen ermorden deutsches Mädchen

Berlin, 18. Okt. — Die feindselige Stimmung gegen die Franzosen in den besetzten Gebieten ist durch die angeblich unprovokierte Ermordung eines 17 Jahre alten deutschen Mädchens, Katharine Arnold, von französischen Soldaten in Ludwigs-hafen verärgert worden. Frau Arnold befand sich auf dem Heimwege von einem Theater in Verletzung eines anderen Mädchens und zweier französischer Soldaten, die in Ludwigs-hafen stationiert waren. Fünf andere französische Soldaten, die an der Gesellschaft vorbeigegangen waren, zeigten sich plötzlich und schossen auf die Mädchen. Frau Arnold wurde von einer Kugel ins Herz getroffen. Einer der Täter wurde verhaftet.

Ludendorff will sich nicht verantworten

Berlin, 18. Okt. — Es wird berichtet, daß General v. Ludendorff sich geweigert hat, vor der parlamentarischen Kommission zu erscheinen, welche die Verantwortung deutscher Führer für den Krieg untersuchen soll. Diese Kommission wird ihre Sitzungen an einem der ersten Tage nächster Woche beginnen. Karl Rautsky wird über die Ergebnisse seiner Untersuchung von Vorkriegs-Schriftstücken sprechen und die Namen von Personen vorschlagen, welche zwangsweise vorgeladen werden sollen. Die eigentliche Rechtsstellung der Kommission und die Ausdehnung ihrer Befugnisse liegt noch immer in ungewissen. In manchen Kreisen glaubt man nicht, daß General Ludendorff gezwungen werden kann, zu erscheinen; und vermutlich andere auch nicht.

Fischer durch Blockade schwer mitgenommen

Berlin, 18. Okt. — Halbamtlich wird gemeldet: „Die Alliierten sperren auf deutsche Schiffe in der Ostsee erstreckt sich auch auf deutsche Fahrzeuge in Territorialgewässern, und Fischerboote werden ganz besonders schwer von ihr betroffen. Eine solche scharfe Vergeltungsmaßnahme ist geeignet, große Erbitterung hervorzurufen.“

Bekanntgabe des offiziellen Friedens

Paris, 18. Okt. — Das „Echo de Paris“ kündigt an, der Austausch der Friedensvertragsbestimmungen zwischen den Alliierten und assoziierten Mächten, und andererseits Deutschland wird in französischen Amt des Auswärtigen vor sich gehen.

Die betreffenden Alliiertenmächten sind wahrscheinlich heute Frankreich, Großbritannien und Italien. Das würde genügen, daß am 18. Oktober der Krieg für beendet erklärt werden kann.

Kartenkränzchen für den Hilfsfonds

Der Fond hat nahezu die Höhe von \$19,000 erreicht; das Interesse am Wachsen.

Heute abend hält die Frauensektion des Hilfsfonds für Mitteleuropa im Musikheim ein Kartenkränzchen ab, wozu alle Freunde des edlen Wertes freundlich eingeladen sind. Schöne Preise kommen zur Verteilung und ist auch anderweitig für Unterhaltung bestens gesorgt. Es steht deshalb zu hoffen, daß die Beteiligung eine recht zahlreiche werden wird.

Der Hilfsfonds hat jetzt die Summe von nahezu \$19,000 erreicht, was (Fortsetzung auf Seite 3.)

Lloyd George will U. S. Mandat aufdrängen

Sheffield, England, 18. Okt. — Gelegentlich einer gestrigen hier gehaltenen Rede sagte der britische Premier Lloyd George, daß man die Ver. Staaten veranlassen müsse, das Mandat über einen Teil des früheren türkischen Reiches zu übernehmen. Die Bevölkerung Armeniens appelliert an das amerikanische Volk um Hilfe, sagte der Premier, „und hoffentlich nicht vergebens. Wenn Amerika dem Appell nicht Gehör schenkt, dann weiß ich nicht, was aus den Teilen des früheren türkischen Reiches werden mag.“ Lloyd George fügte hinzu, es würde aufdringlich erscheinen, die Ver. Staaten zu veranlassen, ein Mandat zu übernehmen, aber „wir müssen uns zu ähnlichen Begehren und Verantwortungen übernehmen, finden jedoch, daß wir in dieser Hinsicht am Ende unserer Kraft angelangt sind.“ Der Friede mit der Türkei könne nicht eher abgeschlossen werden, bis man in Erfahrung gebracht habe, ob die Ver. Staaten einen Teil der Zivilisationsbürde außerhalb Amerikas mit übernehmen wollen. „Wir übernehmen eine große Pflicht der Zivilisation zu großen Kosten“, sagte er. „Wir bitten Amerika, sich uns anzuschließen.“

Theaterdirektor Kirchner gestorben

Wilmar, Wis., 18. Okt. — Hier ist Franz Kirchner, der Direktor des Deutschen Theaters nach kurzer Krankheit an einem Herz- und Nierenleiden unerwartet gestorben. Er wohnte einer Sitzung des Theatervereins bei, als er plötzlich erkrankte und nach Hause gebracht werden mußte. Trotz aller ärztlichen Hilfe ist er einige Tage später gestorben. Kirchner war vor 50 Jahren in Wiesbaden geboren und ging dort zur Schule. Er hat auf den Bühnen Hamburg, Riga, Stettin, Stuttgart und Zürich gewirkt und kam 1908 nach Amerika an das Wilmartheater, zu dessen tüchtigsten Kräften er zählte. In den letzten Jahren war er Direktor des Theaters und hatte auch für diese Saison einen interessanten Spielplan ausgearbeitet. Der jetzt von Konrad Wolten als neuer Direktor durchgeführt werden wird.

Ein Erfinder gestorben

Fremont, 18. Okt. — Aus Chicago kam die Meldung, daß der frühere wohlbekannte Fabrikant und Erfinder des Celofens A. C. Varler, in seiner Wohnung in Chicago gestorben sei. Varler war vor 25 Jahren in Fremont angesetzt, als Fabrikant und Erfinder sehr tätig, denn er war der Erste, welcher einen Delzeiger erfand. Er stand im 66. Lebensjahr und hinterließ keine Gattin, einen Sohn und eine Tochter.

Eine Ueberraschung für den Gouverneur

Lincoln, Neb., 18. Okt. — Kurz vor der Vertagung des Senats wurde eine Resolution eingereicht, die von einem halben Dutzend Senatoren unterzeichnet ist, wonach der Gouverneur aufgefordert wird, seine Ernennungen unter dem Code Gesetz, dem Senat zur Bestätigung zu unterbreiten. Das Code Gesetz bestimmt, daß alle Ernennungen des Gouverneurs in der nächsten Versammlung des Senats, nach der Inkraftsetzung der Code Bill, einzuweisen sind; da nun diese Sitzung die „nächste“ genannt werden kann, so sollten auch die Ernennungen des Gouverneurs eingereicht werden. Nach den Regeln des Senats muß jede Resolution einen Tag überlegen, so kann in der Sache nichts geschehen, bis am Samstag und das Eintreffen weiterer Berichte vor der nächsten Woche besteht.

Wien hat kein Heißhitz

Wien, 14. Okt. (Heißpatet). — Es wird berichtet, daß die Fleischvorräte von Wien heute erschöpft sind, und keine Aussicht auf das Eintreffen weiterer Vorräte vor der nächsten Woche besteht.

Streifverhütung scheint unmöglich

Sekretär Wilson bemüht sich redlich, ein Einverständnis zwischen den Kohlengräbern und Arbeitgebern anzubahnen

Veruche werden am Dienstag fortgesetzt werden

Washington, 18. Okt. — Nachdem Sekretär Wilson gestern den ganzen Tag hindurch mit dem Präsidenten über die Grubenleute Union und dem Präsidenten der Grubenbesitzer verhandelt hatte, um den auf dem 1. November angelegten Streik abzuwenden oder doch wenigstens zu verheben, hat Herr Wilson das Rohstoffkomitee der Union eingeladen, nächsten Dienstag nach Washington zu kommen, um die Lage mit den Mitgliedern zu besprechen. Die Einladung ist angenommen worden. Man hat indessen wenig Hoffnung, daß man sich wird einigen können. Mehr optimistisch als die Vertreter von Kapital und Arbeit sind Beamte des Departements für Arbeiterangelegenheiten; sie glauben immer noch, daß der Streik abgewendet werden wird.

Die Grubenbesitzer wollen sich unter keinen Umständen zu einem sechsständigen Arbeitstag verstehen; sie wollen auch nicht mit den Union-Leuten verhandeln, außer der Streik wird abgeklagt.

Beim Verlassen der Konferenz sagte John Lewis, amtierender Präsident der Union, daß 32 Mitglieder des Rohstoffkomitees am Dienstag in Washington sein werden, um mit einer gleichen Anzahl Vertreter der Grubenbesitzer zu verhandeln. Ob die Verhandlungen irgend ein Resultat zeitigen würden, bezweifelte er, außer die Arbeitgeber treten aus ihrer Reserve heraus und machen Zugeständnisse.

Thomas Brewster, Präsident des Grubenbesitzerverbandes, meinte sich nach der Konferenz, über den Verlauf derselben ein Wort verlauten zu lassen.

Sekretär Wilson drang in die beiden Vertreter von Kapital und Arbeit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, um so mehr, da das Regierungskabinett und das Volk

Chicago, Ill., 18. Okt. — Sieben frühere Bewohner von Gary, Ind., mußten sich heute in Begleitung von Beamten der Einwanderungskommission für die Heimreise nach Europa entschließen, nachdem sie auf Veranlassung von Oberst W. S. Mabes, dem Militärbehördenchef des Gary Districts als nichtmilitärische wertvolle Ausländer für die Deportation vorgeschlagen wurden. Die Angeklagten hatten während des Streikstreiks sich in unliebsamer Weise bemerkbar gemacht. Auch wurde in ihrem Besitz hinlänglich Beweismaterial gefunden, aus dem hervorgeht, daß sie eine regierungsfeindliche Verschwörung anzustellen versuchten.

Gen. Judenitsch vor den Toren Petrograds

Finländische Berichte gemäß ist Kronstadt den Bolschewiken entrissen worden.

Sieben Ausländer werden deportiert

Chicago, Ill., 18. Okt. — Sieben frühere Bewohner von Gary, Ind., mußten sich heute in Begleitung von Beamten der Einwanderungskommission für die Heimreise nach Europa entschließen, nachdem sie auf Veranlassung von Oberst W. S. Mabes, dem Militärbehördenchef des Gary Districts als nichtmilitärische wertvolle Ausländer für die Deportation vorgeschlagen wurden. Die Angeklagten hatten während des Streikstreiks sich in unliebsamer Weise bemerkbar gemacht. Auch wurde in ihrem Besitz hinlänglich Beweismaterial gefunden, aus dem hervorgeht, daß sie eine regierungsfeindliche Verschwörung anzustellen versuchten.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgebung — Zunehmende Unwölkung, wahrscheinlich gefolgt von Schauer spät heute abend oder Sonntag. Kälter am Sonntag.

Deutsche Einwanderung

Für Petrofska — Zunehmende Unwölkung, wahrscheinlich gefolgt von Schauer heute nacht oder Sonntag in westlichen und nördlichen Teilen. Wärrer in südlichen und östlichen Teilen heute abend. Kälter am Sonntag nachmittag in westlichen und nördlichen Teilen.

Deutscher Einwand

Das Bureau of Immigration gibt bekannt, daß in Deutschland ansehnliche Mitglieder einer in den Ver. Staaten wohlhabenden Familie unter der Bedingung nach hier auswandern können, daß sie sich mit einem Reisezett der deutschen Regierung versehen, der von dem stellvertretenden amerikanischen Konsul in Deutschland vorgelegt sein muß. Eine formelle Einwanderungserlaubnis der amerikanischen Regierung in Washington ist nicht notwendig, weil die Einwanderungsvorschriften vorläufig nicht geändert wurden und jeder Fall von der einschlägigen Einwanderungsbehörde individuell behandelt und entschieden wird. Leser, die irgendwelche Pläne in bezug auf in Deutschland wohlhabende Familienmitglieder haben, mögen hiervon Kenntnis nehmen.

Bekämpft Auflage auf Vndermord

Stour City, Va., 18. Okt. — Richter Elliott vom Bundesgericht in dieser Stadt, hat die Sache des David Hancock von Valentine, Neb., aufgenommen, der gegenwärtig unter der Auflage steht, seinen Bruder Lorin Hancock auf der Indianer-Reserve-Agentur geschossen zu haben, infolge eines Wortwechsels über die Grenzpfähle. Hancock hat als Anwalt William G. Porter und Michael Harrington genommen. Hancock ist einer der reichsten Viehhändler im Westen und besitzt tausende von Stück Rindvieh.

Ein Erfinder gestorben

Fremont, 18. Okt. — Aus Chicago kam die Meldung, daß der frühere wohlbekannte Fabrikant und Erfinder des Celofens A. C. Varler, in seiner Wohnung in Chicago gestorben sei. Varler war vor 25 Jahren in Fremont angesetzt, als Fabrikant und Erfinder sehr tätig, denn er war der Erste, welcher einen Delzeiger erfand. Er stand im 66. Lebensjahr und hinterließ keine Gattin, einen Sohn und eine Tochter.